14.11.2026 | 06:50 Uhr
Worte auf den Weg / Worte für den Tag | Radio 3

Ein Beitrag von
Lukas Hetzelein

Fahrradhelm

Ich möchte meinen Mitmenschen vertrauen

Manchmal bin ich furchtbar bequem. Wenn ich mein Fahrrad abschließe, hänge ich den Helm einfach an den Lenker. Zugegeben: Ihn mit seinen Schlaufen am Schloss zu befestigen, ist auch ein ziemliches Gewurstel.

Meine Freunde sind entsetzt, wenn sie das sehen. „Wie kannst du nur?“ „Ein Wunder, dass der dir noch nicht geklaut worden ist!“ „Das kann ich gar nicht glauben!“

Ach was, winke ich ab. Wer klaut denn bitte einen Fahrradhelm? Den benutzen doch nur Leute, die irgendwo zwischen spießig und vernünftig angesiedelt sind. Und gerade die klauen in meiner Vorstellung sowieso keinen Helm für zwanzig Euro.

Natürlich stimmt es: Wenn der Helm eines Tages weg wäre, dürfte ich mich nicht beschweren. Aber ich glaube eben auch an das Gute im Menschen. An einen inneren Kompass, der uns nicht nur sagt, was wir dürfen und was nicht, sondern auch daran erinnert, wie wir miteinander umgehen sollten.

Bisher jedenfalls konnte ich immer mit meinem Helm nach Hause radeln.

Neulich dann wieder die gleiche Szene. Ein guter Freund begleitet mich zu meinem Fahrrad an der Deutschen Oper. Und siehe da: Direkt neben meinem steht ein weiteres Rad – ordentlich angeschlossen, aber mit einem Helm, der ungesichert am Lenker baumelt – genauso, wie es direkt daneben bei meinem Fahrrad der Fall war.

„Wahnsinn“, sagt mein Bekannter. „Es gibt noch mehr Verrückte wie dich!“

Recht hat er. Und ich denke mir: Das ist auch gut so.

Weniger Misstrauen, weniger Absicherung gegen alle denkbaren Gefahren und dafür mehr Vertrauen in die Menschen, denen wir begegnen.

Natürlich kann man mich naiv nennen Und ein bisschen bin ich das bestimmt. Aber ich will mir das beibehalten: nicht gleich das Schlechteste annehmen, sondern mit einem gesunden Maß

© 2026 · Kirche im RBB

Vertrauen vorschießen und dem Guten eine Chance lassen.

Und wahrscheinlich hängt der Helm ja gerade deshalb noch immer am Lenker, weil ich nicht der einzige bin, der mit dieser Einstellung durchs Leben geht.

© 2026 · Kirche im RBB